

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Zeile 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Zeile 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
wöchentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluß der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
befiehlt kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Fernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 177

Freitag, den 1. August 1930

Jahrgang 103

Polnische Heze und Grenzverletzungen

Merkwürdige Ungeschicklichkeiten polnischer Flieger —
Gehässige Angriffe der polnischen Presse

Ul. Gleiwitz, 31. Juli. Wie erst jetzt bekannt wird, überflog am Mittwoch gegen 17.45 Uhr ein polnisches Flugzeug den Stadteil Gleiwitz-Sosniza in Richtung Schönwald. Das Flugzeug ist auch von der Flugwache des Gleiwitzer Flugplatzes einwandfrei als polnisch erkannt worden.

Marienwerder, 31. Juli. Ein polnisches Militärflugzeug überflog Mittwoch vormittag um 11.55 Uhr von Mewe kommend die Ortschaften Ranitzken, Weichselburg, Rein-Nebran, Stangendorf und Luffenau im Kreise Marienwerder. Das Flugzeug schlug dann die Richtung nach Graudenz ein. Die polnischen Hoheitszeichen sind einwandfrei festgestellt worden.

Ul. Berlin, 31. Juli. Die Frage der Ueberfliegung deutschen Grenzgebietes durch polnische Militärflieger ist in letzter Zeit erneut Gegenstand von Verhandlungen zwischen der deutschen und polnischen Regierung. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, soll sich die Grenzverletzung bei einer Anzahl von Fällen, die in der Presse mitgeteilt worden sind, nicht als völlig stichhaltig erwiesen haben. Trotzdem ist eine ganze Reihe von unberechtigten Grenzüberfliegungen — im Monat Juli nicht weniger als 8 — von deutscher Seite einwandfrei erwiesen, festgestellt worden. In jedem einzelnen Falle hat das Auswärtige Amt auf dem Wege über die deutsche Gesandtschaft in Warschau Vorstellungen erhoben. Während man im vorigen Jahre in Berlin den Eindruck hatte, daß es sich um ein regelmäßiges System der Grenzüberfliegung handelt, glaubt man an Berliner zuständiger Stelle, daß es sich bei den Fällen der letzten Wochen eher um Ungeschicklichkeiten polnischer Flieger handelt. Auf jeden Fall ist die ständige Ueberfliegung deutschen Grenzgebietes durch polnische Militärflieger für die deutsche Öffentlichkeit völlig untragbar. Die in Warschau eingeleiteten Besprechungen sollen, wie weiter mitgeteilt wird, einen für Deutschland günstigen Verlauf nehmen. Uebrigens ist bei der Ueberfliegung deutschen Grenzgebietes nördlich von Graudenz am Mittwoch wiederum die polnische Herkunft des Flugzeuges einwandfrei festgestellt worden. Die Gesandtschaft in Warschau hat noch am Mittwochabend die Weisung erhalten, die-

sen neuen Fall bei den Verhandlungen mit Polen zu bewerten.

Nach der Rheinlandräumung hat eine unerhörte Heze polnischer Blätter gegen Deutschland eingesetzt. Die Krone dieser Hezepropaganda setzt der Kurier Vorrang auf, der sich nahezu täglich in Angriffen gegen den deutschen Reichspräsidenten und deutsche Minister ergeht. Das Koblenzer Brückenunglück wird in geschmackloser Weise zu einem politischen Angriff benutzt, und die Schadenfreude über dies Unglück nicht einmal zu verdecken gesucht. Die Brückenkatastrophe sei ein warnendes Symbol für die ganze deutsche Revanchepolitik, die ebenfalls zu einer Katastrophe führen müsse. Die Brücke dieser Politik sei überladen mit immer neuen Forderungen, wie Rückgabe des Saarlandes, Grenzrevision im Osten usw. Es sei heiß zu wünschen, daß der Einsturz dieser politischen Brücke nicht zu einer Katastrophe würde, die außer den Schuldigen (d. h. die Deutschen) auch noch andere treffe. Diejenigen, die für die Sicherheit der Welt die Verantwortung tragen, seien verpflichtet, schon jetzt die Mittel zu finden, die geeignet wären, den Zusammenbruch der „mürben Konstruktion“ zu vereiteln. Weiter heißt es hier wörtlich: „Die Rheinseilern hätten nicht pompöser sein können, wenn der Krieg mit einem Siege Deutschlands geendet hätte.“

Ein Symbol ist deshalb dieser Brückeneinsturz, der den deutschen Reichspräsidenten endlich veranlaßt, seinen Triumphzug durch die wiedereroberten Provinzen abzubrechen.“

Und in Gedichtform in demselben Blatt:
Es wird wie früher erschallen der Kriegsruf der Barbaren,
Und vom anderen Ufer bringt wieder zu Dir, o Frankreich,
Der giftige Speichel der niederträchtigen Schlange.
Hier erscheint der elende Boche;
Denke daran, Frankreich:
Solange der Rhein nicht dein für ewig,
Halte immer die Waffen scharf!
Dies „Gedicht“ ist überschrieben: „Die Nacht am Rhein.“

Entschießung der Deutschen Volkspartei

Bedeutende Rede von Dr. Scholz — Verhandlungen über eine
bürgerliche Arbeitsgemeinschaft gescheitert

Ul. Berlin, 31. Juli. Der Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei schloß am Donnerstagnachmittag seine Beratungen mit der einstimmigen Annahme folgender Entschliebung: „Staat und Volk sind in Gefahr. Abwehr der den Staat zerschmetternden Kräfte der radikalen Linken und Rechten fordert den Zusammenschluß aller, die bereit sind, Reich und Volk unter der Führung Hindenburgs zu retten. Nur eine wirklich umfassende Sammlung der Parteien unter Zurückstellung aller unzeitgemäßen Unterschiede entspricht der Not des Tages und dem Willen des Volkes. Der Reichsausschuß dankt dem Parteiführer Dr. Scholz, daß er in zäher Arbeit unter Ausschöpfung aller gegebenen Möglichkeiten diesen Gedanken in die Tat umzusetzen bemüht war.“

Die Gründung der Deutschen Staatspartei durch die Führer der demokratischen Partei unter bewußter Ausschaltung der anderen Parteien der staatsbürgerlichen Mitte bedeutet eine bedauerliche Verfälschung des Sammelgedankens. Eine einseitige Anlehnung der Deutschen Volkspartei nach links würde die Erreichung des Zieles der Zusammenfassung aller staatsbelebenden Kräfte für immer vereiteln. Für die Deutsche Volkspartei bleibt der Wille zu dieser umfassenden Sammlung bestehen.

Nicht nur unsere Finanzen, nicht nur die deutsche Wirtschaft sind in ihren Fundamenten bedroht. Die Gegensätze in unserem Volk haben sich unter dem Druck einer sich stetig verschlechternden wirtschaftlichen Lage und infolge der Unfähigkeit des letzten Reichstages, der Schwierigkeiten Herr zu werden, derart verschärft, daß die ernstesten Gefahren für den inneren Frieden Deutschlands heraufziehen. Die Notverordnungen der Reichsregierung versuchen den dringenden Forderungen gerecht zu werden. Die deutsche Volkspartei will nicht bei diesen provisorischen Lösungen stehen bleiben, sondern verlangt die nötigen, von der Nation längst geforderten Reformen zur Konsolidierung des Reiches und zur Herstellung einer geordneten Finanzwirtschaft, um der deutschen Arbeit die Ruhe und Sicherheit zu gewähren, die allein eine stetige Weiterentwicklung und die Wiederaufnahme der Arbeitslosen in den Arbeitsprozeß gewährleistet.

Der Reichsausschuß setzt sich mit Nachdruck dafür ein, daß beim Aufmarsch zur Wahl für die Deutsche Volkspartei die

Voraussetzung verantwortungsfreudiger Persönlichkeiten auch aus der jungen Generation maßgebend sein muß. Der Reichsausschuß stellt fest, daß die gesamte Partei die gefährdete Lage des Staates erkennt und entschlossen ist, in den bevorstehenden Wahlkampf in voller Einmütigkeit ihre Pflicht zu tun.“

Scholz' Rede vor dem Reichsausschuß der Deutschen Volkspartei.

Ul. Berlin, 31. Juli. Ueber die Sitzung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei, der aus dem Parteivorstand, den Vertretern der Wahlkreise und der Landesverbände und den parlamentarischen Fraktionen besteht, wurde folgender parteiamtliche Bericht ausgegeben: „Der Vorsitzende, Reichsminister a. D. Scholz, gab einleitend eine Darstellung der aktuellen Lagefragen, wie sie sich nach der Auflösung des Reichstages entwickelt haben. Der Parteivorstand der Deutschen Volkspartei habe angesichts der gewaltigen Bedeutung der kommenden Wahlen für den Bestand des Staates und der deutschen Wirtschaft seinen bekannten Beschluß gefaßt, alle staatsbürgerlichen Parteien für einen Zusammenschluß zu gewinnen. Die Deutsche Volkspartei sei der Ueberzeugung gewesen, daß es sich jetzt nicht darum handle, für rechts oder links zu optieren, sondern darum, alle aktiven Kräfte zusammenzufassen. Der Deutschen Volkspartei habe keine Teillösung vorgeschwebt, sondern ein großes Ziel über den Tag und die jetzigen Wahlen hinaus. Die inzwischen erfolgte Gründung der Deutschen Staatspartei könne diesen Zweck in keiner Weise erfüllen. Im Gegenteil habe diese Gründung, wie die Erfahrung zeige, den Sammlungsbestrebungen Abbruch getan. Nachdem der Gedanke der staatsbürgerlichen Sammlung zu einer gemeinsamen Partei von den anderen Parteien leider als nicht zweckmäßig verneint worden sei, habe die Deutsche Volkspartei vorgeschlagen, daß die Gruppe der Konservativen, der Deutschen Volkspartei, der Staatspartei und der Wirtschaftspartei einen gemeinsamen Wahlausruf erlassen und im künftigen Reichstag eine Fraktionsgemeinschaft bilden. Das weiter gesteckte Ziel der Deutschen Volkspartei sei nicht mehr erreichbar. Die Partei werde deshalb für sich allein in die Wahlbewegung gehen müssen. Sie werde den Kampf für ihre

Tages-Spiegel

Bei den Besprechungen der Mittelparteien ist eine Einigung nicht zustande gekommen. Der Versuch von Dr. Scholz, einen gemeinsamen Wahlausruf herbeizuführen, ist gescheitert.

Eine Erklärung der Deutschen Staatspartei rechtfertigt ihre ablehnende Haltung zum Scholz'schen Sammlungsruf.

Auf Grund der Notverordnung über das Waffentragen hat das Schnellgericht eine erste Verurteilung ausgesprochen.

Der französische Außenpolitiker Sauerwein äußert sich im „Matin“ sehr pessimistisch über den Ausgang der deutschen Wahlen.

Das englische Luftschiff R 100 hat durch Rückenwind gute Fahrt gemacht und befindet sich kurz vor der Landung in Kanada.

Forderungen mit stärkster Entschlossenheit aufnehmen. Sie dürfe auch von sich behaupten, daß die politische Entwicklung, die sich jetzt in der Politik der Reichsregierung und der hinter ihr stehenden Parteien anbahne, von der Deutschen Volkspartei seit Jahren gefordert und vertreten worden sei. Die Ziele dieser Finanz- und Wirtschaftspolitik müßten richtunggebend bleiben. — Die Ausführungen des Parteiführers wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Die Aussprache war von starkem Optimismus getragen und vom Geist völliger Einheit und Geschlossenheit erfüllt.“

Die Verhandlungen über eine bürgerliche Arbeitsgemeinschaft gescheitert.

Ul. Berlin, 31. Juli. Im Reichstag fand am Donnerstag die angekündigte Besprechung der bürgerlichen Parteien über die zukünftige Bildung einer staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft im Reichstag zur Behebung der Staats- und Wirtschaftskrise statt. An der Besprechung nahmen teil: von Lindeiner-Wildau für die Konservative Volkspartei, Gerekke für die Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkspartei, Sackenberg für die Wirtschaftspartei, Kempes für die Deutsche Volkspartei und Koch-Weber für die Deutsche Staatspartei. Zu Beginn der Sitzung wurde von dem Vertreter der Deutschen Staatspartei, Koch-Weber, erklärt, daß sich seine Partei entgegen ihrer getriggen grundsätzlichen Einverständnisklärung nach neuerlichen Beschläffen der Parteileitung bezüglich einer solchen künftigen staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft nicht binden könne und wolle. Die Beschlußfassung über den Plan wurde dann auf Vorschlag des Staatssekretärs Kempes im Einvernehmen mit den übrigen Parteien mit Rücksicht auf die Stellungnahme der Staatspartei zunächst ausgesetzt, um der Parteien Gelegenheit zu geben, zu der neuen Lage Stellung zu nehmen. Unabhängig davon wurde der Beschluß gefaßt, den hinter der Regierung Brüning stehenden Parteien gegebenenfalls einen gemeinsamen Wahlausruf vorzuschlagen.

Die Gründe für die Ablehnung der Staatspartei.

Ul. Berlin, 31. Juli. Zu dem Scheitern der Verhandlungen über die Bildung einer bürgerlichen Arbeitsgemeinschaft veröffentlicht die Deutsche Staatspartei eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Zu der Anregung des Herrn Dr. Scholz, in einem gemeinsamen Wahlausruf die Bereitschaft zur Unterstützung der Regierung in der Finanzreform und zur Bildung einer Fraktionsgemeinschaft im neuen Reichstag erklärt die Deutsche Staatspartei, daß sie einen gemeinsamen Aufruf unterzeichnen wird, der angesichts der Gefahren für Reich und Volk die Notwendigkeit einer durchgreifenden Finanzreform betont, wenn auch die Zentrumspartei und die Bayerische Volkspartei zur Mitunterzeichnung bereit sind. Entscheidungen über Fraktionsgemeinschaften können von der Deutschen Staatspartei nicht heute, sondern erst nach den Wahlen in Ansehung der Zusammenfassung des Reichstages getroffen werden. Das ist um so mehr der Fall, als auch am Mittwoch schon unsere Forderung, festzulegen, daß auf keinen Fall ein Zusammengehen mit den Nationalsozialisten in Frage kommen dürfe, abgelehnt wurde.

Eine Erklärung der Gruppe Westarp.

Ul. Berlin, 31. Juli. Die Gruppe Westarp gibt im Anschluß an ihre am Donnerstag abgehaltene Sitzung folgende Mitteilung heraus: „Der Reichskanzler sagt in seinem Antwortbrief an Dr. Hugenberg, die Durchführung der Hilfe sei durch die Parteien, deren Zustimmung zu dem sozialdemokratischen Antrag am 18. Juli die Auflösung des Reichstages herbeiführte, verzögert worden. Die heute in Berlin versammelte Gruppe Westarp legt Wert auf die Feststellung, daß die Mehrheit der 1928 gewählten deutschnationalen Abgeordneten der Auffassung des Reichskanzlers, die inzwischen auch in dem Brief des Reichsministers Dr. Schiele an den preussischen Landtagsabgeordneten Dr. Gieseler zum Ausdruck gekommen ist, völlig zustimmt.“

Die Unterdrückung der indischen Nationalisten

Von Dr. Taraknath Das.

Eine Regierung durch die Zivilbehörden gibt es in Indien heute in Wirklichkeit nicht, das Land untersteht in jeder Beziehung ausschließlich der Militär- und Polizeigewalt. Daneben macht der Vizekönig von seinen weitgehenden Vollmachten Gebrauch und regiert mit Verordnungen, welche die Presse- und Versammlungsfreiheit sowie die Möglichkeit, politische Vereine zu bilden, aufheben.

In den Londoner „Times“ stand kürzlich, daß „in einer schriftlichen Erwiderung auf eine Anfrage im Unterhause der Staatssekretär für Indien erklärte, von den 79 Zeitungen und 97 Druckereien, denen Sicherheitsinterlegungen abverlangt seien, hätten 67 bzw. 55 infolge des Pressegesetzes ihren Betrieb eingestellt.“ Es ist keineswegs zu hoch geschätzt, wenn man annimmt, daß mehrere hundert indische Verlags- und Druckereibetriebe augenblicklich im Gefängnis sitzen, weil sie eine Sprache zu führen wagten, die der britischen Regierung von Indien oder den Provinzialbehörden mißfiel.

Das Singen indischer Nationallieder gilt als „Verbreitung des Aufruhrs“; das Tragen der Gandhi-Mühe oder von Khaddar-Kleidung (die aus eigengewebtem Zeug besteht) ist Aufruhr, ebenfalls das Zeigen der indischen Nationalflagge. Kurz alles, was eine Aeußerung patriotischer Gesinnung erkennen läßt, heißt Aufruhr, und indische Patrioten werden deswegen nach einem Schein-Gerichtsverfahren ins Gefängnis geworfen.

Nach Angaben eines Sonderberichterstatters der „Chicago Tribune“ geht die Zahl der politischen Gefangenen in die Zehntausende. Es gibt aber keine Möglichkeit, gegen die Uebergriffe der Polizei Recht zu bekommen. Jeder Fremde, der seiner Sympathie mit den Bestrebungen der Inder Ausdruck gibt, wird des Landes verwiesen.

Endlich hat die britische Regierung die Maske abgeworfen und die ganze indische Nationalbewegung als gefehdlich und zum Aufruhr führend ausgegeben. Sie erklärte den Arbeitsausschuß der Allindischen Nationalversammlung zur „gefehdlichen Vereinigung“ und ließ den Vorsitzenden Pandit Moti Lal Nehru sowie den Sekretär Dr. Syed Mahmud unter der Beschuldigung, einer gefehdlichen Vereinigung anzugehören und den bürgerlichen Ungehorsam zu predigen, verhaften und ins Gefängnis werfen.

Ohne jeden Zweifel steht die Mehrheit der indischen Bevölkerung hinter dem Allindischen Kongreß. Um ihre absolute Herrschaft im Lande aufrecht zu erhalten, hat sich die britische Regierung in Indien zu scharfem Vorgehen gegen die Mehrheit eines Volkes von über 320 Millionen entschlossen. Dies dürfte sich als der größte Fehler herausstellen, den britische Staatsmänner je gemacht haben. Keine Regierung vermag sich zu halten, wenn sie das Vertrauen des Volkes verliert und sich allein auf brutale Gewalt verläßt. Das Vorgehen der britischen Regierung hat die Auflehnung gegen die bestehenden Geseze nur gefördert. Hunderttausende von Indern scheuen nicht vor den Gefängnissen zurück, die bereits von Zehntausenden gefüllt sind. Heute herrscht in Indien der gleiche Geist wie in den Vereinigten Staaten von Amerika vor der Unabhängigkeitserklärung.

Die britische Regierung in Indien wird in ihrer auf die

Geseze gestützten Brutalität in jeder Weise von der britisch-indischen Presse unterstützt. Typisch ist nachstehender Auszug aus einem Leitartikel der Bombayer „Times of India“: „Die Revolution gewinnt an Boden; es ist erste und vornehmste Pflicht aller Behörden, ihr mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln zu begegnen.“

Einige weitblickende Engländer erkennen, daß die indische nationalistische Bewegung durch Zwangsmaßnahmen nicht länger niedergehalten werden kann, daß diese vielmehr die gesamte Bevölkerung den Engländern entfremden. In den einsichtigeren englischen Kreisen ist die Aneignung gegen diese Politik bereits so stark, daß ein britischer Verleger, F. S. Wilson, in dem Hauptorgan der Liberalen Indiens, der Bombayer „Daily Mail“ vom 23. Juni einen offenen Brief an den Vizekönig veröffentlichte, in dem er unter anderem sagte: „... die Regierungspolitik der letzten Zeit stellt in Verbindung mit den Ausschreitungen der Polizei die empörendste Brutalität dar. Hunderte von Untertanen Sr. Majestät leiden an Wunden von Latz bis (den hölzernen Knäpeln der Polizisten) und Tausende haben angewidert die Unterdrückung der Regierung aufgegeben, weil sie Wohlwollen und Gütigkeit nicht in Uebereinstimmung zu bringen vermochten. Sieht Se. Exzellenz nicht ein, daß das, was im Namen Sr. Exzellenz vorgeht, das sicherste Mittel ist, schließlich unter die Briten selbst einen Keil zu treiben? Weiß Se. Exzellenz nicht, daß Millionen Gegner seiner Politik Stunde für Stunde zu mehr denn passiver Sympathie für ihre Landesleute getrieben werden? Ich schreibe dies als Engländer, der die Ansicht vertritt, es sei die strenge Pflicht jedes britischen Patrioten, den Zusammenhang unter den Engländern aufrecht zu erhalten. Und zwar in einer Form, die sich mit dem Wunsche des Landes verträgt, Herr im eigenen Hause zu sein.“ Trotz dieser Beschwörungen aus britischen wie indischen Kreisen nimmt die Unterdrückung in Indien ihren Weg. Man darf zuversichtlich versichern, daß diese Politik schließlich nur zu wachsender Verbitterung im indischen Volke führen wird.

Das Bemerkenswerteste an dem Geiste der Auflehnung gegen die britische Regierung in Indien ist die Tatsache, daß alle Volksschichten in allen Teilen des Landes von ihm ergriffen sind. Die indischen Frauen, die Jugend, die Arbeiter und die geduldbigen Bauern sind in Bewegung geraten. Heute schmachten mehrere hundert indische Frauen im Gefängnis, weil sie für die Sache der Freiheit eingetreten sind.

Das Martyrium Tausender von Indern, die ihr Leben der Freiheit geopfert haben, die Aufforderungen der politischen Führer, die Witten der Mütter und Schwestern an die indische Jugend haben eine gewaltige Wirkung gehabt. Furchtlosigkeit ist an Stelle der Gleichgültigkeit getreten und Indiens Jugend ist entschlossen, der Unterdrückung in jeder Form zu trotzen. Niemand vermag vorauszusagen, wie bald Indien seine Freiheit gewinnen wird. Aber so viel ist gewiß, der Kampf um Indiens Unabhängigkeit hat in allem Ernst begonnen und wird weitergeführt werden bis Indien frei und selbständig ist. Schließlich muß doch die Republik der Vereinigten Staaten von Indien kommen.

ob sie bereit seien, auch ihrerseits mit der Deutschen Volkspartei gemeinsam in eine solche große einheitliche Partei des gesamten aktiven Staatsbürgertums aufzugehen. Leider waren die befragten Parteien nicht geneigt, dem völkparteilichen Wunsch zu folgen. Die Frage gemeinsamer Wahllisten wurde damit ebenfalls abgelehnt. Die von den ablehnenden Parteien vorgebrachten Gründe entsprangen in erster Linie Zweckmäßigkeitserwägungen und tatsächlichen Betrachtungen. Nach Ablehnung dieses ersten Vorschlages hat Dr. Scholz den vertretenen Parteien die Frage vorgelegt, ob sie nicht über einen selbstverständlichen Burgfrieden im Wahlkampf hinaus bereit seien, im kommenden Reichstag eine

Fraktionsgemeinschaft zu bilden, die die gesammelte parlamentarische Kraft des Bürgertums gerade in entscheidenden Augenblicken gemeinsam und einheitlich einzusetzen vermag. Diese Frage wurde wenigstens grundsätzlich bejaht. Die Verhandlungen werden am Donnerstag fortgesetzt. Zunächst ist ein Ausschuß beauftragt, einen gemeinsamen Wahlausruf auszuarbeiten.

Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler und Staatspartei

U. Düsseldorf, 30. Juli. Die Reichsgemeinschaft junger Volksparteiler hatte am Mittwoch zu einer Besprechung eingeladen, in der der Vorsitzende der Reichsgemeinschaft, Frank Laugel-Düsseldorf, Ausführungen über die Stellung der jungen Volksparteiler zur Gründung der Staatspartei machte. Er betonte, daß, falls die Sammlung der nationalen Mitte auf Grund des Vorschlags des Abg. Scholz nicht zustande kommen würde, der Zusammenschluß der Staatspartei mit der Volkspartei und der Wirtschaftspartei unbedingt angestrebt werden müsse. Für die Reichsgemeinschaft der jungen Volksparteiler würden unter Umständen in dieser Frage die Beschlüsse der Parteileitung der Deutschen Volkspartei nicht unbedingt bindend sein. Endgültige Beschlüsse würden der Reichstagung der jungen Volksparteiler am kommenden Sonntag vorbehalten sein.

Sprengstoffanschlag in einer Fabrik

U. Solingen, 30. Juli. In der Fabrik der Firma Kloppe in Wald, die seit einiger Zeit von einem Teil der Belegschaft bestreift wird, wurde in der Nacht zum Mittwoch von einem bisher unbekanntem Manne ein Sprengstoffanschlag verübt. Der Unbekannte hatte durch einen Draht ein Paket Sprengstoff, das er an der Fabrikmauer niedergelegt hatte, mit einer Hochspannungsleitung verbunden. Durch eine Unvorsichtigkeit muß die Sprengladung zu früh explodiert sein, so daß der Täter buchstäblich in Stücke gerissen wurde. Gebäudeschaden ist nicht entstanden. Neben dem Toten fand man noch einen scharf geladenen Revolver und eine Anzahl Patronen. Bei der Firma Kloppe sind bereits mehrere Zusammenstöße zwischen Streikenden, Arbeitswilligen und Polizei vorgekommen.

Aus Argentinien

Wüste Ausschreitungen vor der uruguayischen Gesandtschaft in Buenos Aires

U. Newyork, 1. August. In wilden Szenen kam es vor der uruguayischen Gesandtschaft in Buenos Aires, als bekannt wurde, daß Uruguay bei einem Fußballspiel Argentinien mit 4:2 geschlagen hatte. Eine nach Hunderten zählende Menschenmenge eröffnete einen Steinhaudel auf das Gesandtschaftsgebäude, dessen Scheiben fast alle in Trümmer gingen. Die Polizei ging gegen die Demonstranten mit der blanken Waffe vor. Da die Menge trotzdem nicht weichen wollte, machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Mehrere Personen, darunter zwei Frauen, wurden schwer verletzt.

Raubüberfall in Mannheim

Mannheim, 30. Juli. Am Mittwoch, nachmittags gegen 3 Uhr gab ein bei der Firma Heinrich Lang in Mannheim beschäftigter 16 Jahre alter Lehrling einem Kollegen, dem 16jährigen Willy Ledermann, mit einem Hammer einen Schlag auf den Hinterkopf und entriß ihm eine Kassetten mit Lohngeldern. Der Ueberfallene, dem die Schädeldecke zertrümmert worden war, brach zusammen, konnte aber den herbeieilenden Arbeitern noch berichten, was geschehen war. Sofort wurden die Fabrikstore geschlossen und die Verfolgung des Täters ausgenommen. Er wurde festgenommen und stand nach anfänglichem Beugnen, die Tat begangen zu haben. Der schwerverletzte Ledermann wurde sofort ins Krankenhaus überführt, wo festgestellt wurde, daß seine Verletzungen schwerer, doch nicht lebensgefährlicher Natur sind. Die geraubte Lohnkassette enthielt etwa 3-4000 RM. Sie wurde in der Schlosserei des Betriebes gefunden.

Um den Zusammenschluß

Der Verlauf der Besprechungen bei Dr. Scholz. Fraktionsgemeinschaft im neuen Reichstag?

U. Berlin, 30. Juli. Zu der am Mittwochnachmittag abgehaltenen Besprechung der Mittelparteien, zu der der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, ausgerufen hatte, teilte die Nationalliberale Korrespondenz u. a. mit: Getreu ihrer bereits auf dem Mannheimer Parteitag erklärten Bereitschaft, in eine große Partei aufzugehen, hat die Deutsche Volkspartei durch ihren Vorsitzenden Dr. Scholz den eingeladenen Parteien noch einmal die Frage vorgelegt,



Und ehe sich ihr noch eine Antwort entronnen, hatte er sie schon an sich gerissen und küßte sie. Küßte sie wie damals. In stürmischem Begehren. Wie ein Frühlingsturm brauste es hin über sie. Sein ungestümes forderndes Werben. Aber heute floh sie nicht mehr, von Schrecken verwirrt. Geschlossenen Auges ruhete sie in seinem Arm und genoß erschauernd das Glück der Erfüllung.

Die Wasser fliegen im Rauhen Grund. Welle um Welle des Flusses rannte gegen die Brustwehr des Staudammes, sprang wütend hoch an den steinernen Quadern und warf sich gegen die eisernen Schleusentore der Durchlässe. Aber unerschütterlich hielt das Menschenwerk dem Rasen der empörten Naturgewalten stand. Da wirbelten die bestürzten Wassermassen, wild aufschäumend in ohnmächtiger Wut, eine Welle vor dem unabwendlichen Hindernis umher und brachen dann seitlich aus, in plötzlichem Entschluß.

Ja, alles ward ihnen zur Beute, den schäumenden, kreisenden Wassern, die nun den Rauhen Grund über-rannen Tag und Nacht. Schon deckte ein langgestreckter Seespiegel das Riesental. Und droben, im sicheren Schutz der Berghöhen, standen Tausende von Menschen, herbeigeeilt von nah und fern, und sahen dem wachsenden Werk der Vernichtung zu. Aber aus dem großen Sterben dort würde Leben erblühen — größer noch, unendlich viel gewaltiger als das, was dort versank vor ihren Augen. Und im stummen Hinstarren packte es sie, schauernde Andacht, ein stolz schwellendes Ahnen: immer mehr, immer herrlicher erfüllte sich die waltende Verheißung an das Menschengeschlecht: Herr

zu werden der Erde und weicher ihrer unpopulären Kräfte.

Mit steigender Spannung richteten sich die Blicke der Tausende endlich auf den Turmstumpf vor dem Dorf, beim Abigen Hause. Trübig ragte er allein noch schließend empor und hielt den wuschelnden Angreifern Widerpart. Auf dem geborstenen, rauchgeschwärzten Mauerkranz oben schimmerte es bisweilen hell auf und blinnte silberweiß im Sonnenlicht. Nun erkannte man: Tauben! Treu der Stätte, wo sie so lange Haugung und Nahrung gefunden, konnten sie sich nicht trennen von dem Ort, trotz seiner Verwüstung. Von Zeit zu Zeit zwar flatterten sie auf, freisten wie suchend über der Trümmerstätte und den steigenden Wassern, aber immer wieder ließen sie sich auf der Ruine des Turms nieder, ihrer letzten Zuflucht. Aber wie lange noch? Und mittelebsvoll spähte alles auf den Berghöhen hin zu den armen Tieren.

Doch nun! Was ging plötzlich für ein Maunen durch die Menschenmenge und lief, weit um das ganze Tal-rund, von Mund zu Mund, von Gruppe zu Gruppe, die dort stand? Und ein Grauen schlich leise ihm nach. War es denn möglich? Auch ein Mensch sollte dort noch weilen in dem alten Gemäuer, das jede Minute vom Zusammenbruch ereilt werden konnte? Ein armer, hilfloser Kranke oder Alter, den sie vergessen hatten, gestern bei dem großen Räumungswerk!

Erschrocken sah einer den andern an. Doch dann kamen Zweifel. Ja nicht denkbar! Aber einige beharrten erregt. Doch, doch, ganz deutlich hatte man ihn vorhin gesehen, wie er eine Welle an der Fensterhöhle gestanden hatte — ganz gewiß, eine menschliche Gestalt!

Auch zu dem Hause droben am Waldestrand über Christiansglück drang die Kunde. Dort standen auf dem Balkon Ele und Gerhard, nahe beieinander. So schauten auch sie hinab auf die steigenden Wassern. Nun drang das dunkle Geräusch hinauf bis zu ihnen.

„Wie — ein Mensch dort drunten?“

Erjagten witate ere Bericht an. Der schüttele ungläubig den Kopf, nahm aber doch den Feldstecher und beobachtete scharf die Ruine. Plötzlich aber ein Zusammenzucken.

„Siehst du was?“
 „Ein betroffenes Aiden.“
 „Es ist so — ein Mann ist dort im Turm.“
 „Großer Gott!“
 Doch nur einen Augenblick dieses fassungslose Entsetzen bei Ele. Dann rief sie erregt:
 „Man muß hin — auf der Stelle.“
 Aber Gerhard war schon fort von ihrer Seite, bereits drinnen im Zimmer am Telefon. So hörte sie gerade noch seinen Befehl zum Werk hinüber:
 „Also sofort das Auto fertigmachen. In drei Minuten bin ich drüben.“

Und er eilte hinunter zur Garderobe. Doch da trat Ele neben ihn.

„Ich begleite dich.“
 „Liebe — das ist Männerwerk.“
 „Du gehst in Gefahr. Daß sie mich töteten.“
 „Ele!“
 Witternd ergriff er ihre Hand. Aber sie beharrte.
 „Ich lasse dich nun nicht mehr, Gerhard.“
 Da verstummte er. Aber sein Blick traf sie, aufsteckend in heiligem Glück. Seine Gefährtin — auch in Not und Tod. Schweigend half er ihr in den Mantel, dann eilten sie hinaus, hinüber zum Werk.

Auf dem Rechenplatz hielt schon der Wagen mit laut arbeitendem Motor. Seine eisernen Flanken vibrierten unter den Stößen; ein edler Renner voll zitternder Begier, loszustürmen.

„Vorwärts — Maximalgeschwindigkeit!“
 Und die Maschine sprang an, schob davon. Eine Staubwolke war alles, was den Nachschauenden noch sichtbar war.
 Das war kein Fahren mehr — nein, ein Fliegen. Unwillkürlich griff Ele nach einem Halt.

Ein Wort dem Männergesang

Ueber den Wert des Männergesangs in seiner jetzigen Gestalt, der innerhalb und außerhalb der Grenzen Deutschlands eine große Verbreitung gefunden hat, sollte es kaum noch einer Empfehlung bedürfen. Auch die in jüngster Zeit in unserem Calwer Bezirk stattgehabten Darbietungen der Männergesang pflegenden Vereine waren beachtenswert und fanden dankbare Hörer. Es seien davon ins Gedächtnis zurückgerufen: Das Gauliederfest in Altburg, welches bei den Vereinen eifriges Schaffen und im allgemeinen gutes Können erkennen ließ; ferner das öffentliche Konzert des „Calwer Liederkränzes“ am Singtag des Deutschen Sängerbundes und die große Aufführung von Glucks „Orpheus“ durch die „Concordia“ Calw. Und doch scheint mir, daß man den Gesang und im besonderen den Männergesang in seinem tiefsten Wesen noch nicht überall erkannt hat und daß die Zahl der Abseitsstehenden noch zu groß ist. Mit vollem Recht findet die Bewegung der Leibesübungen in immer stärkerem Maße offene Türen, doch auch die Vereine mehr ideeller Art fordern ihr Recht! — Was ist denn nun eigentlich mit dem Gesang, mit dem Männergesang? Der Gesang an und für sich ist bekanntlich ein Eigentum unseres Volkes vom Anbeginn seiner Geschlechter an. Es seien kurz erwähnt die vor vielen Jahrhunderten erklingenden Lieder zum Ruhm der Vorfahren, dann das Nibelungenlied, der Minnegesang und als Uebergang vom Mittelalter in die neuere Zeit das Volkslied, welches heute noch eine ganz gewichtige Rolle spielt. Der Deutsche Männergesang nun ist eine Schöpfung des 19. Jahrhunderts. Liedertafeln pflegten da und dort den volksmäßigen Gesang und in diesen bildete sich allmählich der vierstimmige Männergesang, welcher eine Erscheinung im deutschen Volke ist, auf die wir stolz sein können und der heute eine nicht zu unterschätzende Stellung einnimmt. (Der Stuttgarter Liederkrantz soll der erste deutsche „Liederkrantz“ gewesen sein.) Der Männergesang will seiner wahren Aufgabe zufolge den gemischten Chorgesang keineswegs verdrängen, sein Feld der Wirksamkeit ist neben diesem vorbehalten, er will aber Anerkennung und Beachtung. Die große Mehrzahl der Vereine hat trotz der Wirrnisse der Zeit einen guten Kern hochgehalten und heute wird im Männergesang besser und künstlerisch vollendeter gesungen als vor Jahren. (Dabei soll gewiß nicht gesagt sein, daß auch die Betätigung als aktiver Sänger erschwerter geworden ist, nein, auch der vermeintliche Nichtsänger erlernt heute rasch und leicht das Instrument des Gesanges!) Die Bedeutung des Männergesangs läßt sich keineswegs in einigen Sätzen erschöpfen, trotzdem aber: Warum gerade Männergesang? Es gibt nichts Wahres, Edles und Reines, das nicht im Männergesang besungen wird (man verfolge einmal die Liedertexte): Liebe, Freundschaft, Heimat, Natur, Vaterland, Gott! Und der Kernpunkt der Männergesangsfrage (auf dem Gauliederfest in Altburg hat das Herr Oberpräzeptor Wieland von Nagold so fein gesagt): Das Sichverfehlen in den Sinn und in die tiefen Werte eines Liedes, eines vierstimmigen Männergesangs; „wers niemals gefühlt kanns auch niemals verstehn...“ Und in der Tat, es sind herrliche Lieder und Werke, die von den Meistern dem Männergesang gewidmet sind. Im Männergesang liegt männliche Kraft, er fördert die Humanität und er einigt. Der Gesang und insbesondere wiederum der Männergesang vermittelt leichter als jeder andere gesellige Zweck die steifen Formen, die Klüftchen. Erfahrungsgemäß singen in den meisten der Vereine Männer der verschiedensten Berufsart zusammen, wenigstens leider auch im Gesangswesen die Entwicklung zur Scheidung zwischen bürgerliche und Arbeitergesangvereine gegangen ist. Als kleiner Beweis für die Wertschätzung des Männergesangs dienen die schon Jahrzehnte bestehenden und sich eines besonderen Interesses erfreuenden Liederfeste, welche heute als Volksfeste erscheinen. Wenn diese Liederfeste auch vielfach keine Billigung finden, so haben sie doch einen guten Kern und ihre Berechtigung. Leider sind an dem Männergesang und an den ihn pflegenden Vereinen die Kriegs- und Nachkriegszeit nicht spurlos vorübergegangen. Die Sängerzahl ist vielfach zurückgegangen. Selten findet einer den Weg zur eigenen Betätigung. Man steht der Sache wohlwollend gegenüber, hat Freude an einem Lied, in den wenigsten Fällen aber unterstützt man solche Vereine oder betätigt sich ohne weiteres Zögern selbst. Und wer soll sich um den Männergesang bekümmern? Jeder soll dies tun: Der eine, der zur Jugend zählt, er soll mit ganzer Seele sich widmen („Früh übt sich, was ein Meister werden will“). Die Jugend ist auch hier ein wichtiges Glied in der großen Kette. Eine Singstunde pro Woche ist nicht zu viel und bringt neben der ernsten und schönen Arbeit am deutschen Lied auch Erholung und Erbauung. Und die anderen? Auch sie sollen den Idealen des Männergesangs huldigen, jeder an seiner Stelle. Sie sollen fördern und ermuntern, sollen nicht als die „Großen“ überlegen lächeln und beiseite stehen. Alt und jung müssen hier Hand in Hand gehen. Schwere wirtschaftliche Nöten lasten auf fast allen Schichten des Volkes; aber sollte das allein abhalten? — Tretet deshalb einem Männergesangverein bei, Ihr werdet freundliche Aufnahme finden; werdet im Kreise der Sänger bald heimisch sein und bald sagen können:

War fröhlich tret ich in die Welt
Und grüß den lichten Tag,
Mit Sang und Liedern reich bestell't —
Sagt, was mir fehlen mag?
Viel Menschen schleichen matt und träg
Ins kalte Grab hinein;
Doch fröhlich geht des Sängers Weg
Durch lauter Frühlingschein.
Calw. Th. M ö s s n e r.

Turnen und Sport

Das Fußballspiel beginnt wieder. Der würt. Meister in Calw.

Die wohlthuende und sehr zu begrüßende Zwangspause des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes für jegliche Fußballspiele im Monat Juli ist zu Ende, der erste Augustsonntag steht vor der Tür und mit ihm zieht König Fußball wieder in sein Reich ein, ein neuer Anstalt für das die Massen begeisterte und den überwiegenden Teil der Deutschen Jugend in seinen Bann ziehende Fußballspiel wird mit dem kommenden Sonntag einziehen.

Der F.V. Calw wird seinen Freunden am nächsten Sonntag einen besonderen spielerischen Genuß bereiten. Es gelang der Leitung des F.V. Calw, die Reservemannschaft des württembergischen Meisters, Verein für Bewegungsspiele Stuttgart, zu einem Spiel gegen die hiesige erste Elf zu verpflichten. Man kann zwar nicht gut von einer „Reservemannschaft“ des VfV sprechen, denn mit einer Ausnahme des vom Sportverein Feuerbach übergetretenen neuen Mittelstürmers haben sämtliche übrigen 10 Spieler schon mehrmals in der ersten Mannschaft gespielt, also bei einer Mannschaft mitgewirkt, die im letzten Jahr in überzeugender Weise sich an die Spitze sämtlicher württembergischer Vereine setzte und die bei den Schlußspielen um die Meisterschaft von Süddeutschland in so erkaunlicher Weise die Farben des Bezirks Württemberg vertrat. Das Spiel am Sonntag wird allen Besuchern hervorragende Spieltechnik und hochstehende Spielkultur übermitteln, so daß alle Freunde des Fußballspiels sicher auf ihre Rechnung kommen werden.

Noch schwebt das Domolesschwert des Abtritts in eine niedere Spielklasse über dem Fußballverein Calw. Aber, sollen die Würfel des Schicksals fallen wie sie wollen, mit unerschütterlichem Vertrauen wird der mächtig aufstrebende Verein unter sorgsamer Führung seinen sicheren Weg in der Zukunft gehen. Möge auch das kommende Spiel am Sonntag dazu mithelfen, dem Fußballspiel und dem Verein neue Freunde zuzuführen.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Berliner Briefkurse.

100 holl. Gulden	168,66
100 franz. Franken	16,49
100 schweiz. Franken	81,39

Börse.

Stuttg. 31. Juli. Die Börse hatte heute sehr ruhiges Geschäft, die Kurse konnten sich behaupten.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt.

Stuttg. 31. Juli. Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 1 Ochse, 1 Bulle, 20 Jungbullen (unverkauft 3), 17 (2) Jungrinder, 58 Kühe, 218 Kälber, 378 (25) Schweine, 4 Schafe.

Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:

	31. 7.	29. 7.		31. 7.	29. 7.
Ochsen:			Kühe:		
ausgemästet	—	54—57	fleischig	—	25—30
vollfleischig	—	49—52	gering genährte	—	19—23
fleischig	—	—	Kälber:		
Bullen:			feinste Mast- und		
ausgemästet	50—52	50—52	beste Saugkälber	72—76	72—76
vollfleischig	47—49	47—49	mittl. Mast- und		
fleischig	—	—	gute Saugkälber	63—69	64—70
Jungrinder:			geringe Kälber	50—60	50—61
ausgemästet	56—58	56—58	Schweine:		
vollfleischig	51—55	51—55	über 300 Pfd.	64—65	65—66
fleischig	—	47—49	240—300 Pfd.	65—66	66—68
gering genährte	—	—	200—240 Pfd.	67—68	67—69
Kühe:			160—200 Pfd.	65—67	66—68
ausgemästet	—	42—48	120—160 Pfd.	—	65—66
vollfleischig	—	32—40	unter 120 Pfd.	49—54	50—56
			Sauen		

Marktverlauf: Großvieh schleppend, Kälber und Schweine langsam.

Schweinepreise.

Überach: Käufer 55—55, Milchschweine 32—50 Mark. — Oberjonthheim: Milchschweine 30—42 Mark. — Weilderstadt: Milchschweine 28—30, Käufer 55 Mark.

Stuttg. Heidenheim, 31. Juli. Schafmarkt. Zufuhr: 2212 Stück, Verkauf 1580, Höchstpreis für 1 Paar Zuchthämmer 150 RM., niederster Preis für 1 Paar Brackschafe 50 RM., Durchschnittspreis für 1 Stück 41 RM.

Die höchsten Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Verbesserungen in Zulagen kommen. Die Schriftl.

Industrielle Verarbeitung des Erdöls

Das Erdöl spielt eine Rolle als wirtschaftlicher Faktor seit dem Jahre 1859, denn damals wurden zuerst durch Bohrungen größere Mengen gewonnen. Die Gesamtförderung seit jener Zeit schätzt man auf 16 Milliarden Faß. Die letzten beiden Jahrzehnte brachten erhebliche Fortschritte in der Reinigung und Verarbeitung des Rohöls, so namentlich das Edelanu-Verfahren, die Reinigung mit verflüssigter schwefeliger Säure. Der Verarbeitung des Erdöls wurde ein ganz weites neues Gebiet erschlossen, seit es gelungen war, die Ausbeute an den leicht flüchtigen Bestandteilen, die als Benzin bekannt sind, zu steigern. Während man sich früher mit der Menge begnügen mußte, die im Rohöl natürlich enthalten war, vermehrt man sie jetzt künstlich durch das sogenannte „Kraden“ der höher siedenden Anteile. Auch die an der Kohleverflüssigung entwickelte Hydrierung hochsiedenden Materials und der Destillationsrückstände liefert wasserstoffreichere und daher wertvollere Verbindungen. Das eingehende Studium des oben genannten Kradprozesses, der vielfach durch Katalysatoren gefördert wird, vermehrte auch die Kenntnis dieser Stoffe und führte zu Verfahren, nach denen man die im Kradprozeß erhaltenen Spaltstücke größerer Moleküle durch Kondensation und Polymerisation wieder zu anderen großmolekularen Stoffen aufbauen kann. Einerseits erhält man dadurch wertvolle Schmieröle, andererseits gelang die Darstellung von einigen Alkoholen, Glykol, Pentanderivaten und anderen Stoffen, unter denen Butadien und Fipren als Ausgangsmaterial für künstlichen Kautschuk von besonderer Bedeutung sind.

Kirchliche Nachrichten

Evangelischer Gottesdienst

am 7. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 3. August.

Turmlied: 246. „Zion, gib dich nur zufrieden“.
8 Uhr vorm. Frühgottesdienst, Zeuge.
10 Uhr vorm. Hauptgottesdienst, Noos. Anfangslied: 47. Morgenglanz der Ewigkeit
11 Uhr Christenlehre, Söhne des 1. Bezirks, Noos. Sonntagschule fällt über die Zeit der Schulferien aus.

Montag, 4. August.

6 Uhr vorm. Erntebetende, Noos.
Die Bibelstunde fällt über die Zeit der Schulferien aus.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag, 3. August.

8 Uhr Frühmesse mit Homilie.
10 Uhr Predigt und Amt.
12 Uhr Andacht.
Montag: 8 Uhr Gottesdienst in Bad Liebenzell.
Mittwoch: 10 Uhr Gottesdienst in Bad Teinach.

Gottesdienste in der Methodistengemeinde.

Sonntag, den 3. August.

Calw:

Sonntag: 9 1/2 Uhr vorm. Predigt (Harsch).
11 Uhr vorm. Sonntagsschule.
8 Uhr abends Predigt (Harsch).
Mittwoch: 8 Uhr abends Bibel- und Gebetsstunde.
Stammheim:
Sonntag: 10 Uhr vorm. Predigt (Stamm).
1 1/2 Uhr nachm. Predigt (Stamm).
Oberkollbach:
Sonntag: 10 Uhr vorm. Predigt.
2 1/2 Uhr nachm. Predigt.

Rätselaufösungen aus der Jugendbeilage

Wie alt sind sie?

Auflösung: Fritz ist 11 Jahre 4 1/2 Monate alt, Karl 10 Jahre 3 1/2 Monate und Heinz 9 Jahre 2 1/2 Monate alt.

Acht Hunde und sechs Katzen.



Für die Schriftl. verantwortlich: J. W. Oberpräzeptor Baenschle.

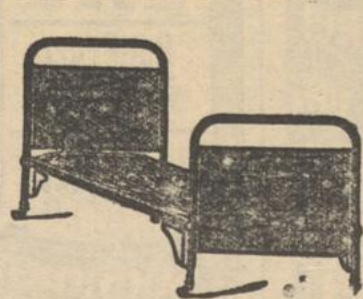
Zavelstein

Herzliche Einladung für jedermann zur

Jahres-Konferenz

am Sonntag, den 3. August nachmittags 2 1/2 Uhr, in der Kirche.

Die Gemeinschaft.

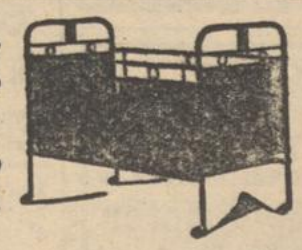


Bettstellen

für Erwachsene und Kinder

empfiehlt

Carl Herzog, Eisenhandlung, Lederstraße.



Schwarzwald-Fahrten,

Stadt-Fahrten

usw., in offenem und geschlossenem

4- und 6-Sitzer

Schmid, Fernspr. 311

Calw

Amtliche Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Befoldungsatzung

Die Stellen der beiden Einzugsbeamten (zugleich Amtsboten) der Stadtpflege und der Technischen Werke wurden durch Beschluß der Min. Abtl. f. Bez. u. Körperverw. vom 2. Mai 1930, Nr. 8492 entsprechend Gemeinderatsbeschuß vom 17. 10. 1929 in die Befoldungsgruppe 16 des Körperschaftsbefoldungsgesetzes eingereiht.

Calw, den 29. Juli 1930.

Stadtschultheißenamt: G 5 h n e r.

Stadtgemeinde Calw.

Die Tauben

sind über die Erntezeit sofort und bis auf Weiteres **eingesperret**

zu halten.

Zuwiderhandelnde Taubenbesitzer werden bestraft; auch ist der Feldschütz angewiesen, Tauben, welche er antrifft, abzufeuern.

Calw, den 29. Juli 1930.

Stadtschultheißenamt: G 5 h n e r.



1. Kraftsportverein Calw 1904 Generalversammlung

betreffend

Weiterführung d. Vereins.

Am Samstag, den 2. August 1930, findet bei Anton Maier zum „Schwarzen Eck“ (Nebenzimmer) abends punkt 8 Uhr, unsere Generalversammlung statt.

Tagesordnung:

1. Wahl des Ausschusses
2. Stand der Mitglieder
3. Geräteanschaffung
4. Lokalfrage
5. Verschiedenes.

Wir bitten unsere Mitglieder sowie interessierte Sportfreunde recht zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Der vorläufige Ausschuß.

Landw. Bezirksverein Calw.

unser Lagerhaus

ist vom 1. bis 16. August **geschlossen.**

Die Geschäftsstelle.

Lästiger Schweißgeruch

Bei übermäßiger Schweißabsonderung an Händen, Füßen und in den Achselhöhlen, sowie Geruchsbelästigung, besonders bewährt **Leoderm-Creme**. Tube 1 Mark. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

Ziehung garantiert 6 August
große
Luftfahrt-Gold-Lotterie

2707 Geldgewinne und 1 Prämie Mark:
14000
Höchst- und Hauptgewinn bar Mark:
6000
5000

Los 20 M. 1.- 13 Lose 12 Mark.
Los 20 M. 1.- Porto und Liste 30 Pfennig
Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und
J. Schwolekert, Stuttgart
Marktstr. 6, Postfachkonto 2056 Stuttgart.

Hier bei: W. Wink.

Großer Saison-Ausverkauf Damen- und Mädchenhüte

geben wir jetzt zu unglaublich billigen Preisen ab
Hüte zu 50 g , 90 g , 175 g in
modernen Formen sind Beweise
des aussergewöhnlichen Angebots

Geschwister Gutmann, Pforzheim

Eheringe

In jed. Größe vorrätig, massiv Gold, d. Paar v. 10 Mk. an
Uhren - Optik - Goldwaren
schwer verfilberte Bestecke
Carl Eppinger, Calw, Badstraße
Nr. 14 u. 17

Veteranen- und Militär-Verein Calw

Am Sonntag, den 3. August, beteiligt sich der Verein am

50jährigen Jubiläum des Kriegervereins Calmbach Sammlung der Kameraden 1/2 12 Uhr bei Vorstand Reichmann.

Die Kosten der Fahrt mit Auto trägt die Vereinskasse. Die Mitglieder, auch die Kleinkaliber-Schützenabteilung, wollen sich zahlreich bei Kam. Schreinermeister Schäfer, Tel. 124, umgehend anmelden.

Der Ausschuß.

Mein Ausverkauf

dauert fort!

Vorrätig sind noch:
Stoßhämmer
eingebundene Kasserole
Milchhämmer, sowie
sonstiges Porzellan
und Steinzeug

Alb. Knoll
Geschirrhändler
Altburgerstraße 29



Fochtenberger
Autofahrer
Sportsleute
brauchen gute Augen
und allgemeine Frische.
Dazu verhilft Ihnen
Fochtenberger
Kölnisch Wasser.
Viele andere wissen
das schon lange und
verwenden es darum
täglich.
Preis: 0.50, 0.75, 1.55, 2.40

Sommer-Sprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Teintverschönerungsmittel **„Benus“** Stärke B beseitigt. Keine Schalkur. Fr. 2.75 Gegen Pickel, Mitesser Stärke A.
Ritter-Drogerie beim Hotel Adler.

Rasiermesser

werden haarhart abgezogen bei
Friseur Obermatt.



Gesunde Füße
durch Geruchs-Gehwol-Präservativ-Krem. Gehwol verhindert Wund-, Blasen-, aufen, beseitigt Schweißfüße.
Dose 0.50, 0.70, 1.-

Zu haben: Alte Apotheke, Apoth. C. Reichmann, Calw; Mohl'sche Apotheke, Verw. Apoth. Reis, Liebenzell

Starke, ans Fressen gewöhnte
Milchschweine
hat zu verkaufen.
Viehle, Hof Viehle

Sonder-Angebot in Hand-klöppel-Spizen! Nur solange Vorrat!
1 1/2 cm breit, das Mtr. 25 Pfg.
2 1/2 cm breit, das Mtr. 45 Pfg.
4 cm breit, das Mtr. 50 Pfg.
Nikolaus Hegler
Lederstraße 52.

Saison-Ausverkauf

Bis 8. August gewähre ich auf alle

Sommerwaren einen Rabatt von **20 Prozent**
auf alle übrigen Artikel **10 Prozent**

Auf Kleider und Mäntel in allen Größen, soweit nicht zurückgesetzt **20 Prozent**
Spiellanzüge von 95 Pfg. an | **Wäschkleider** in allen Preislagen von Mk. 2.60 an

Einen Posten Reste zu günstigen Preisen, Einen Posten Kinderjuppen von Mk. 1.80 bis 2.50, Einen Posten Herrenjuppen zu 4.—, 4.50 und 5.— Mk., Kinder-Waschanzüge und Blusen, um ganz damit zu räumen, zu bedeutend zurückgesetzten Preisen

Franz Schoenlen, Altburgerstraße 4

Bin unter Rufnummer
Bad Teinach Nr. 72
an das Fernsprechnetz
angeschlossen

Friedrich Mann zur „Krone“
Holzbronn

Wenn abends man zu Bette geht,
Um seine Ruhe zu genießen
Und frisch und munter früh aufsteht,
Das läßt auf gute Betten schließen.
Erwacht man aber mit Verdruß
Der Laie staunt, der Fachmann spricht:
Vom schlechten Bett zieh ich den Schluß
Vergesst drum den Sattler nicht!
Aufarbeiten von Betträgen und
Matratzen führt zur Zufriedenheit aus
Fr. Hennesarth, Tapeziermeister.
Habe zur Zeit ein reichhaltiges Lager
in dreiteiligen Matratzen,
Divans und Chaiselongues
in allen Preislagen.
Ein Besuch meines **Polstermöbellagers**
kann nur in Ihrem Interesse sein, ich lade höflichst ein
Erschwinglich sind bei mir die Preise.
Gewähr auch günstige Zahlungsweise.

Sonder-Angebot!

Kleinere
Wohnung
hat sofort zu vermieten
Christian Buhl,
Lederstraße 25.

Schöne sommerliche
**3-4-Zimmer-
Wohnung**
mit sämtlichem Zubehör
sofort zu vermieten
Karl Thomma, Metzgerei
Hirsau.

Sehr gut erhaltener
moderner
Kinderwagen
preiswert zu verkaufen.
Zuerfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes.

**Celluloid-
Türschoner**
Carl Herzog

Morgen gibt es noch
mals billige
Bohnen
bei der Krone.

Für die Reise- und
Erntezelt:
100 000 Schachteln
des beliebtesten **Fein-
kost-Streichkäses**
Allerjag
3 Schacht. **55 Pfg.**
5 Schacht. **90 Pfg.**
20 Schacht. **3.50**
Deig. Karton
80 Schacht. **10.40**
Größte Haltbarkeit

**Limburger
Stangenkäse**
In Halbbrett
Pfd. **42 Pfg.**

Riesengurken
Stück **20 Pfg.**

Somaten
allerhöchste glatte
runde Früchte
3 Pfd. **70 Pfg.**

**Kauffener
Kartoffeln**
Frische
Büchlinge

Pfannkuch

Luftkurort Hirsau
Heute Freitag, abends 8-10 Uhr
Kuranlagen-Konzert
mit Tanz
Kurverwaltung

Sgelsloch
Der Radfahrerverein „Wanderlust“
Sgelsloch
hält am Sonntag, den 3. August, ein
Gartenfest
ab. — In zahlreicher Beteiligung ladet ein
der Verein.
Aufstellung des Festzuges um 1 Uhr.

In der „Rose“ in Althengstett
findet am Sonntag
Tanzunterhaltung
statt. Es laden ein
Tanz- und Streich-Kapelle
Besitzer Peter.

J. Rörzer, Biergasse.
**Saison-
ausverkauf**
Von Samstag, den 26. Juli bis Samstag,
den 9. August, gebe ich auf sämtliche
Schuhwaren
20% Rabatt
J. Rörzer, Biergasse.

Die Wanderarbeitsstätte
liefert auf die Bühne
schön gespalt., trockenes Brennholz
zu 2.30 Mk. für 1 Zentner
und Anzündholz in Bündeln
zu 25 Pfg. für 1 Bund
Bestellungen **Oberamtspflege** Fern-
nimmt entgegen sprecher 160

Sprengstoffe zum
Sprengkapseln Stockholz-
Zündschnüre machen
Gerhard Paulus, Liebenzell,
Fernsprecher 15.